

## BLADE RUNNER

von Philip K. Dick ein einer Theaterfassung von Fabian Alder

[www.bernetta.net/presseschau/bladerunner](http://www.bernetta.net/presseschau/bladerunner)

### Thurgauer Zeitung

*«So reduziert kann Theater sein, dass alles in den Schauspielern ist, dass das Mikrophon zur tödlichen Laserwaffe wird, dass eine wilde, postapokalyptische Geschichte zur Parabel auf das Menschsein wird. Denn was der Autor angedeutet hat, wird beim Regisseur zur Botschaft: Androiden sind auch nur Menschen.»*

**Thurgauer Zeitung, Dieter Langhart, 11.06.2016**

### Die Glocke

*«Dass Dieser "Blade Runner" bis zur letzten Minute fesselt, liegt nicht nur an der zeitlosen Aktualität des Stoffs im digitalen Zeitalter, sondern vor allem an dem grossartigen Ensemble. Chapeau!»*

**Die Glocke, Ulrike Poetter, 18.02.2017**

### Neue Westfälische

*«Blade Runner entführt in eine Anderswelt, die gleichwohl in unsere Gedankenwelt hineinreicht.»*

**Neue Westfälische, Rolf Birkholz, 18.02.2017**

#### Kontakt

Bernetta Theaterproduktionen

Ramun Bernetta

Wasserwerkstrasse 96 | CH-8037 Zürich

+41 44 440 66 07 | +41 79 959 08 99

[ramun.bernetta@bernetta.net](mailto:ramun.bernetta@bernetta.net)

[www.bernetta.net](http://www.bernetta.net)

## Grosse Themen ergötzen in Weinfeldern

**WEINFELDEN.** Das Zeitgeschehen ist Thomas Götz wohlgesinnt und schenkt dem Satiriker grosse Themen für sein «Ergötzliches» im Thurgauer Theaterhaus. Eröffnung des Gotthardtunnels, EM in Frankreich, abgeschmettete Expo 2027, ein amerikanischer Präsidentschaftskandidat, den niemand zu karikieren braucht, weil er bereits eine Karikatur ist. Dagegen wirkt der neue Thurgauer Regierungsrat Walter Schönholzer geradezu blutleer.

Götz bearbeitet diese Themen, ins Gewand immer neuer Rollen schlüpfend oder unter Mithilfe von Daniel Felix auf die Leinwand geworfen. «Ergötzliches» bietet in der aktuellen Staffel den wohlbekannten, facettenreichen Blick auf die Welt, wie immer steigt die Show vor ausverkauften Rängen.

### Themen erschöpfen sich...

«Ergötzliches» steht im fünften Jahr, da stellt sich die Frage, ob Ermüdungserscheinungen auftreten. Nein, darf man erfreut feststellen, mit einem kleinen Einwand allerdings. Eine nämlich gibt es, die einen Durchhänger im Programm zu verantworten hat: Sabine Schnyder. Das



Archivbild: Reto Martin  
Götz alias Sabine Schnyder.

liegt nicht an Thomas Götz, sondern dürfte in der Konzeption der Figur gründen. Ihr Bruder Arnold Schnyder beackert den Acker der Politik, auf dem stets neue, aktuelle Unkräuter keimen, während dem Narren die Rolle des durchaus ernsthaften Sozialkritikers zukommt. Sabine dagegen widmet sich den Themen «Mann und Frau» oder «Persönliches». Es liegt in der Natur der Sache, dass sich diese Themen rascher erschöpfen und die Figur Gefahr läuft, sich zu wiederholen. Man könnte von einer tiefgründigen Symbolik munkeln, wenn Sabine Schnyder von der Kosmetikerin «etwas gegen Verwesung» fordert.

### ...und neue Figuren entstehen

Von Verwesung zu sprechen ginge viel zu weit, doch im Vergleich zu ihrem Bruder Arnold fällt auf, dass der Figur Sabine Schnyder der Schwung etwas ausgegangen ist. Das fällt umso mehr auf, weil Thomas Götz weiterhin neue Figuren schafft, die sein grosses Können unter Beweis stellen: Am Donnerstag traten auch Michi von der Weide und Donald Trump in Weinfeldern auf. **Severin Schwendener**

Sa, 11.6., 20.15 Uhr, Theaterhaus Thurgau

## Chansons und Comedy

**KONSTANZ.** Gräfin Tamara verabschiedet sich nach 18 Jahren und 750 Shows von «tamara@stage» von den Bühnen. Im Programm «Nun lebet wohl» vereint sie ihre 18 Lieblingslieder von Georg Kreisler, Friedrich Holländer, Tom Lehrer und aus eigener Feder.

Sa, 11.6., 20 Uhr, Theater Konstanz, Spiegelhalle

# Goldmedaille für Grafiker-Duo

Die visuellen Gestalter Hannah Gstrein und Jonathan Owadja haben bei den European Design Awards Gold gewonnen. Ausgezeichnet worden sind sie für die Gestaltung der Fachzeitschrift «Artefakt» der Macelleria dell'arte.

DOROTHEE HAARER

**ST. GALLEN.** Schon manch ein gestandener Art Director hat vor Glück den Boden geküsst, wenn er hier einen Preis überreicht bekam. Denn die European Design Awards zählen europaweit zu den höchsten Auszeichnungen ihrer Branche. In diesem Jahr ging einmal Gold nach St. Gallen. Gewonnen hat es das Grafiker-Gespann Hannah Gstrein und Jonathan Owadja für ihre Gestaltung der Galeriezeitung «Artefakt».

Gewinner einer Goldmedaille stellt man sich vermutlich anders vor. Aufgekratzt. Mehr auf Show bedacht. Doch Hannah Gstrein und Jonathan Owadja, die im Job und privat seit über zehn Jahren ein Erfolgsduo abgeben, sind bei dem ganzen Thema völlig bescheiden. «Klar haben wir uns riesig gefreut, als uns der Chef der European Design Awards im März angerufen hat und sagte, dass wir Gold kriegen», meint Hannah Gstrein. Jonathan Owadja ergänzt: «Wir wussten ja, dass alle Arbeiten von einer hochkarätigen europäischen Fachjury beurteilt werden. Und es ist natürlich eine Ehre, wenn man Anerkennung für eine Arbeit erhält.» Mehr sagen sie nicht dazu. Dafür gibt's zu viel zu tun. Nach dem Award ist vor dem Award.

### St. Gallen-Sardinien und retour

Dass Gstrein und Owadja gemeinsam Gold holten, ist keine Selbstverständlichkeit. Zwar haben sie vor Jahren in St. Gallen gemeinsam ihre Grafiker-Ausbildung absolviert. Doch dann trennten sich die Wege der damals «besten Freunde»: Gstrein ging als Agentur-Praktikantin nach Stuttgart, Owadja zog es nach Sardinien. Dort arbeitete er anfangs in einer kleinen Bar an der Costa Smeralda. Wenig später, im Herbst 2006, stieg er vor Ort bei der Agentur Covermedia ein, als Leiter der Grafikabteilung. Ungefähr zur selben Zeit merkten Owadja und Gstrein



Hannah Gstrein zwischen Jonathan Owadja (l.) und Francesco von der Macelleria d'Arte.

Bild: Benjamin Manser

auch, dass da doch mehr war als einfache Freundschaft. Gstrein brach ihre Zelte in Stuttgart ab, kam nach Italien und fing als Art Director ebenfalls bei Covermedia an. 2010 kehrten die zwei als werdende Eltern nach St. Gallen

zurück und gründeten ihr eigenes Grafikatelier Owadja & Gstrein Designs.

### Italienische Einflüsse

Aus ihrer Zeit in Italien haben sie viel mit in die Schweiz ge-

nommen. Zum Beispiel eine besondere Prägung, was Design und Ästhetik anbelangt, sowie besondere Arbeitsorgfalt und grosse Flexibilität. Und auch der Ansporn, Prozesse auszureizen und einen Weg zu finden, wenn

scheinbar keine Lösung mehr in Sicht ist, ist etwas, das sie aus dem Süden mitgebracht haben. All das zahlt sich aus. Neben ihren hiesigen Auftraggebern betreuen sie bis heute auch italienische Kunden, machen für sie Magazine, Buch-Layouts und manches mehr.

Vermutlich war es genau dieser Ansporn, der sie mit «Artefakt» in der Kategorie «Miscellaneous Printed» zur Goldmedaille geführt hat. «Als uns Francesco Bonanno von der Galerie «Macelleria d'Arte» und der Architekt Veit Rausch das erste Mal mit ihrer Idee zu «Artefakt» konfrontierten, waren wir gleich Feuer und Flamme. Es war klar, dass hierfür ungewöhnliche Gestaltungslösungen her mussten.» In einem intensiven Prozess entwickelten die beiden gemeinsam mit Bonanno das preisgekrönte Konzept: ein einseitig im Siebdruckverfahren bedrucktes Metzgereipapier, im Standard-Format 50 x 70 cm, und eine stets wechselnde Grafik, bei der allein die Kopfzeile gleich bleibt – ein Hingucker in jeder Hinsicht. Und es geht so weiter: Eine Sonderausgabe der Nummer zwei kam auf Kuhfell daher, und die dritte Nummer wird, neben der regulären Metzgereipapier-Ausgabe, auch in einer limitierten Edition erscheinen, dann auf rosaroter Luftpolsterfolie.

### Jede Ausgabe soll die beste sein

«Schon als wir die erste Ausgabe fertig hatten, spürten wir, dass sie was Besonderes ist. Wir wagten also, uns für den Award zu bewerben.» Dass es nun sogar Gold dafür gab, motiviert. Von der nächsten Ausgabe an kann man «Artefakt» auch abonnieren. «Wir wünschen uns einfach, dass wir viele Interessierte für «Artefakt» begeistern können. Wir unsrerseits werden jedenfalls alles so machen, wie bisher: Mit Vollgas und Herzblut ans Werk gehen. Damit einfach jede Nummer wieder «die beste» wird.»

www.ogd.ch, www.artefakt.sg

# Seelen gehen verloren im Weltall

«Blade Runner» ist ein Klassiker der Science-Fiction. Dass man die Geschichte um Menschen und Androiden auch anders lesen kann als Geschichte von Einsamkeit und Empathie, beweist die Inszenierung des Thurgauers Fabian Alder. Am Donnerstag war Premiere.

DIETER LANGHART

**FRAUENFELD.** Ist Science-Fiction tot? Philip K. Dick zumindest ist tot, 1982 starb er, kurz bevor Ridley Scotts Verfilmung seiner Geschichte «Do Androids Dream of Electric Sheep?» als «Blade Runner» ins Kino kam. Ob ihm auch die späteren Hollywood-Adaptionen seiner kafkaesken Geschichten, «Total Recall» oder «Minority Report» gefallen hätten? Gewiss aber hätte er Fabian Alders Bühnenfassung gemocht. Der Thurgauer Regisseur hat den Stoff für die Theaterwerkstatt Gleis 5 in Frauenfeld und das Theater Winkelwiese in Zürich inszeniert – als Kammerstück, das sich auf den Menschen konzentriert und sein Innerstes.

### Bilder statt Action

Science-Fiction-Filme brauchen Action, Bühnen brauchen Bilder. Bilder, die im Zuschauer entstehen. Leer die Bühne der Theaterwerkstatt, einziges Requisit das von der Decke baumelnde Mikrophon, einziger Klang die sanft hauchende Flöte. Ein Spieler tritt auf und sagt:

«Gestern ist nur ein Traum, morgen ist nur eine Vision», der heutige Tag sei zu geniessen. Der Spieler heisst Christoph Rath, sieben Rollen wird er spielen. Auftritt Anna-Katharina Müller, sechs Rollen. Auftritt Giuseppe Spina. Seine einzige Figur heisst Rick Deckard, seine einzige Aufgabe wird es sein, Androiden zu jagen, Arbeitsroboter, die ihr Joch abwerfen wollen. Und Musiker Oliver Lukas Roth wird aus dem Off Kommentare sprechen und TV-Entertainer Buster Friendly und Prophet Wilbur Mercer die Stimme leihen.

So reduziert kann Theater sein, dass alles in den Schauspielern ist, dass das Mikrophon zur tödlichen Laserwaffe wird, dass eine wilde, postapokalyptische Geschichte zur Parabel auf das Menschsein wird. Denn was der Autor angedeutet hat, wird beim Regisseur zur Botschaft: Androiden sind auch nur Menschen.

### Haustiere als Statussymbol

San Francisco 2038. Ein Krieg hat die Welt verwüstet, radioaktiver Staub verdunkelt die Sonne, die Menschen, die hier aushar-

ren, degenerieren; die meisten haben sich auf die Marskolonien abgesetzt. Heil und Trost auf der Erde versprechen Wilbur Mercer und Buster Friendly. Sozialen Status versprechen sich die Menschen von den selten gewordenen Haustieren, selbst wenn es bloss ein Eichhörnchen ist. Rick Deckards Lohn hat nur für ein elektrisches Schaf gereicht. Jeder Android, den er fasst und tötet,

bringt ihm eine Prämie ein. Endlich kann er sich eine Ziege kaufen. Eine lebende.

### Die Frage nach dem Fremden

Regisseur Fabian Alder strafft die ausufernde Geschichte und setzt in der eineinhalb Stunden dauernden Inszenierung ganz auf Körpersprache und auf die Innenwelt der Figuren: Was bewegt sie, was fühlen sie? Noch

weniger als Dick interessieren Alder die futuristischen Aspekte, vielmehr die Frage nach der Identität angesichts des Anderen, Fremden, Bedrohlichen. Der Regisseur verweilt bei den Empathietests, die Rick Deckard durchführt, bei den Selbstzweifeln, die ihn mehr und mehr plagen. Giuseppe Spina spielt ihn erst kühl, dann ratlos, hilflos, verzweifelt schliesslich, lässt die Frage offen, wie menschlich er selbst ist, der Androidenmörder.

### Knarrt wie eine Kröte

Vollends verwischt Fabian Alder die Unterschiede zwischen Mensch und Android, weil Anna-Katharina Müller und Christoph Rath alle übrigen Rollen spielen. Mit Bravour und nahtlosen Übergängen: im selben Overall, lediglich mit Änderungen in Tonfall und Akzent, Mimik und Gestik – lauter verlorene Seelen. Eine Wucht ist Christoph Rath! Als stotternder Isidore mit hilflos baumelnden Armen oder als lispelnder Officer Crams. Und zum Schluss knarrt er wie eine Kröte.



Bild: Andrea Stalder

Christoph Rath und Anna-Katharina Müller in «Blade Runner».

Sa, 11.6., 20 Uhr, Theaterwerkstatt

Buchhandlung Lesart

# Musik, Lesung und Show: Die Mischung macht's

Von unserem Redaktionsmitglied DORIS PIEPER

**Rheda-Wiedenbrück (gl).** Eine musikalische Premiere, eine klassische Autorenlesung und eine interaktive Show, die die Schlagfertigkeit der Akteure ebenso wie die des Publikums unter Beweis stellt: Das Frühjahrsprogramm der Rhedaer Buchhandlung Lesart verspricht facettenreiche Unterhaltung.

Los geht es am Freitag, 3. März, ab 20 Uhr mit einem „Wohnzimmerkonzert“ für alle Generationen. Immer auf der Suche nach neuen Formaten, hat Buchhändlerin Sonja Westermann den Düsseldorf Liedermacher Alex Amsterdam eingeladen. Mit sonorer Stimme und virtuosem Gitarenspiel nimmt er sein Publikum mit auf eine musikalische Reise, die von Indie-Pop über Country-Folk bis hin zu flotten Bossa-Nova-Rhythmen reicht. Musik, die in die Beine geht – weshalb es auch keine Sitzplätze gibt.

Mit der österreichischen Autorin Judith W. Taschler, 1970 in Linz geboren, kommt am Dienstag, 21. März, 20 Uhr eine Bestseller-Garantin nach Rheda-Wiedenbrück. Die frühere Lehrerin, die für ihre wechselnden Erzählstile von der Kritik gelobt wird und schon für ihr zweites Buch „Die Deutschlehrerin“ 2014 den renommierten Friedrich-Glauser-Preis gewann, hat ihren aktuellen Roman „Bleiben“ im Gepäck. Darin treffen sich zufällig vier junge

Leute im Nachtzug nach Rom: Max, Paul, Felix und Juliane. Vier junge Leute voller Träume für die Zukunft. Zwei werden heiraten, zwei auf Weltreise gehen. Taschler lässt die Protagonisten selbst ihr Leben erzählen, bis 20 Jahre später Juliane zufällig Felix in einer Galerie wiedertrifft. Die beiden beginnen eine leidenschaftliche Affäre, die er jedoch ohne jede Erklärung abbricht. Erst Monate später erfährt Juliane den Grund. Judith Taschler zeigt, was Wahrheit anrichten kann. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe „Lesung an besonderen Orten“ im Modehaus Kappel am Rhedaer Rathausplatz statt.

Mit Nicole Staudinger kommt am Samstag, 1. April, eine zertifizierte Kommunikationstrainerin und selbstbewusste Erfolgsautorin in die Emsstadt. Die selbsternannte „Schlagfertigkeitenqueen“ offenbart in ihrem gleichnamigen Ratgeber, wie man in jeder Situation wortgewandt und majestätisch reagieren kann. Vorbei die Zeiten, in denen frau in komplizierten oder unerwarteten Situationen nur noch nett, aber verunsichert lächelt, Nicole Laudinger zeigt in ihrer interaktiven Lese-show, wie frau es besser machen kann. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle und wegen des erwarteten Andrangs ab 19.30 Uhr im Luise-Hensel-Saal in Wiedenbrück statt.

**Karten im Vorverkauf gibt es in der Buchhandlung Lesart, Neuer Wall 1, ☎ 05242/45947.**



Erfolgsautorin Judith Taschler reist aus Österreich an, um am Dienstag, 21. März, auf Einladung der Buchhandlung Lesart im Rhedaer Modehaus Kappel aus ihrem neuen Roman „Bleiben“ zu lesen.



Nicole Staudinger ist die „Schlagfertigkeitenqueen“.

## Tipp

Welche interessanten Neuerscheinungen es auf dem Buchmarkt gibt, verrät das Team der Buchhandlung Lesart am Mittwoch, 26. April, ab 19.30 Uhr in seinen Räumlichkeiten. Und Fans der augenzwinkernden westfälischen Literatur sind am 13. September auf Langrecks Deele in Rheda, Meinersheide, richtig, wenn Thomas Krüger aus „Erwin, Enten, Präsidenten“ liest.



Liedermacher Axel Amsterdam gibt ein Konzert bei Lesart.



## Termine & Service

### Kultur

Samstag/Sonntag, 18./19. Februar 2017

**Vorlesestunde für Kinder:** Sa. 11 Uhr, Stadtbibliothek Gütersloh (Eintritt frei).

**Orgelmusik zur Mittagszeit:** Sa. 12 Uhr, Apostelkirche, Am Alten Kirchplatz, Gütersloh.

**Forum Lied:** Sa. 17 Uhr und So. 11.30 Uhr „Die schöne Müllerin“, Tenor Richard Resch und Professor Peter Kreutz (Klavier) Studiobühne.

**Theater Gütersloh:** Sa. 19.30 Uhr Die Wiedervereinigung der beiden Koreas, Komödie, Aufführung des Schauspiels Frankfurt in Kooperation mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen..

**Es ist nie zu spät, unpünktlich zu sein:** Sa. 20 Uhr Kabarett mit Torsten Sträter, Stadthalle Gütersloh.

**Kreiskunstverein:** So. 16 Uhr Künstlergespräch und Finissage zu „Cross Pictures – fotografische Malerei“ mit Benjamin Dewor, Veerhoffhaus, Am Alten Kirchplatz, Gütersloh.

**Weberei:** Sa. 23 Uhr Back to the 90's, Bogenstraße, Gütersloh.

### Kinos in Gütersloh

**Bambi/Löwenherz:** tägl. 15.30 Uhr Rettet Raffi, So. 15.30 Uhr Vorpremiere: Bibi & Tina: Tohuwabohu total; Sa. 15.30 Uhr Timm Thaler oder das verkaufte Lachen; Sa. 17.30 Uhr Jacques, Entdecker der Ozeane; So. 17.30 Uhr Bikes versus cars; So. 17.30 Uhr Retour chez ma mere – Willkommen im Hotel Mama (französischsprachige Originalfassung); tägl. 20 Uhr, Sa. auch 17.30 Uhr La La Land; tägl. 20 Uhr Die Überglücklichen.

**Cinestar:** So. 12.05 Uhr Ballerina; So. 12.05 Uhr (3 D) Sing; So. 12.15 Uhr (3 D) Vaiana; So. 14.30 Uhr Vorpremiere: Bibi & Tina Tohuwabohu total; tägl. 14.15 Uhr, So. auch 12.10 Uhr Wendy, der Film; So. 12 Uhr Bob, der Streuner; tägl. 14.30 Uhr Timm Thaler oder das verkaufte Lachen; tägl. 14.45 Uhr sowie (in 3 D) tägl. 17.30 Uhr, So. auch 12.05 Uhr The Lego Batman Movie; So. 12.30 Uhr (3 D) Monster Trucks; tägl. 14.15 Uhr Den Sternen so nah; tägl. 20.15 Uhr, Sa. auch 22.15 Uhr John Wick: Kapitel 2; tägl. 14.30, 17.15 und 20 Uhr, Sa. auch 23 Uhr, So. auch 12 Uhr Recep Ivedik 5; tägl. 17.10 Uhr Schatz, nimm du sie; tägl. 17 und 19.30 Uhr, Sa. auch 22.45 Uhr T2: Trainspotting; tägl. 15, 16.30, 17.15, 19.30 und 20.15 Uhr, Sa. auch 14.15, 22.30 und 23.10 Uhr Fifty Shades Of Grey; Sa. 20 Uhr Hidden Figures; tägl. 19.30 Uhr Mein Blind Date mit dem Leben; tägl. 20.30 Uhr, Sa. auch 23.20 Uhr Split; tägl. 14.20 Uhr La La Land; tägl. 17.50 Uhr Plötzlich Papa; Sa. 17 Uhr (3 D) Rogue One – A Stars Wars Story; Sa. 22.50 Uhr Resident Evil 6; Sa. 23.15 Uhr Rings.

„Blade Runner“ im Theater

# Finstere Utopie der Einsamkeit und Empathie

**Gütersloh (gl).** „Heute ist ein guter Tag. Ich bin offen für Geschenke, die das Leben für Leute wie mich bereithält“, sagt der Mann im schlichten Overall: „Gestern ist ein Traum, morgen eine Vision.“ Eine weiße quadratische Fläche reicht ihm als Bühne für sein Spiel. Einziges Requisit ist ein von der Decke baumelndes Mikrofon, das im Lauf des Stücks auch schon mal zur tödlichen Laserwaffe wird.

Am Donnerstag hat der Schweizer Regisseur Fabian Alder mit „Blade Runner“, der Bühnenfassung von Philip K. Dicks Science-Fiction-Roman „Träumen Androiden von elektronischen Schafen“, im Gütersloher Theater Station gemacht. War zunächst die Hinterbühne des Theatersaals als Aufführungsort vorgesehen, so ging es – wohl aufgrund der großen Nachfrage – dann doch zur Studiobühne hoch. Inszeniert hat der Thurgauer den 1982 von Ridley Scott verfilmten Stoff für die Theaterwerkstatt Gleis 5 in Frauenfeld und für das Theater Winkelwiese in Zürich.

Geboten wurde ein reduziertes Spiel, das auf den Text, die großartige Körpersprache der Akteure und die Fantasie der Zuschauer setzt. Ein Stück, das laut Ankündigung mit den epischen Handlungen und der philosophischen

Tiefe seiner Texte die Grenzen des Genres sprengt.

Drei Schauspieler, sie alle tragen den gleichen Overall und hochgeschnürte Stiefel, treten in „Blade Runner“ auf. Die Musik kommt von Oliver Lukas Roth. Während Christoph Rath sieben Rollen spielt und dabei als verklemmt stotternder Isidore oder als lispelnder Officer Crams glänzt und am Ende laut wie eine Kröte knarzt, kommt Anna-Katharina Müller in sechs Rollen daher. Giuseppe Spina als einzige Figur heißt Rick Deckard. Ein glatter Typ, dessen einzige Aufgabe es ist, als Kopfgeldjäger die vom Mars gelandeten Androiden zu

jagen und auszuschalten. Für jeden Getöteten gibt es eine Abschussprämie. Und Deckard verdient gut, träumt er doch davon, sich nicht nur ein elektronisches Schaf, sondern – als Statussymbol – eine lebende Ziege leisten zu können. Doch dann verliebt er sich in eine Androidenfrau und beginnt an sich und seiner Aufgabe zu zweifeln. Sind Roboter nicht auch nur Menschen?

Dass dieser „Blade Runner“ bis zur letzten Minute fesselt, liegt nicht nur an der zeitlosen Aktualität des Stoffs im digitalen Zeitalter, sondern vor allem an dem großartigen Ensemble. **Ulrike Poetter**



Kämpfen ums Überleben in finsternen Zeiten: (v. l.) Christoph Rath, Anna-Katharina Müller und Giuseppe Spina als „Blade Runner“ in dem gleichnamigen Theaterstück. Bild: Poetter

Verfilmt

# Blind, aber hellichtig

**Gütersloh (gl).** In der Reihe „Verfilmt“ zeigt das Gütersloher Bambi-Kino am Donnerstag, 23. Februar, ab 20 Uhr Marc Rothermunds Leinwand-Adaption des autobiografischen Romans von Saliya Kahawatte „Mein Blind Date mit dem Leben“. Elke Corsmeyer von der Buchhandlung Markus wird vorab bei einem Glas Wein über die Hintergründe zum Roman und Film informieren. Die „Glocke“ als Kooperationspartner verlost zu der Veranstaltung Freikarten und Bücher (siehe Gewinnspiel).

Zum Inhalt: Saliya (Kostja Ullmann) hat eine schwere Sehbehinderung, will sich davon aber

nicht das Recht auf ein normales Leben lassen. So bewirbt er sich um eine Ausbildung im Nobelhotel – und bekommt den Job, weil er alle möglichen Verhaltensnormen und entsprechende Reaktionen eingeübt, Abstände trainiert und Ausreden eingeübt hat. Das alles funktioniert, bis sich Saliya verliebt. Und da Liebe bekanntlich erst recht blind macht, stolpert er plötzlich ungewollt in die heikelsten Situationen. Sein Versteck-Spiel ist ein fragiles Konstrukt, das jeden Moment zusammenbrechen droht.

**Karten gibt es in der Buchhandlung Markus, ☎ 05241/28888, und im Bambi-Kino.**

Skandinavische Chormusik

# Nordlichter strahlen hell in der Isselhorster Kirche

**Gütersloh (gl).** Der Kammerchor der Detmolder Musikhochschule ist am Sonntag, 26. Februar, ab 18 Uhr mit dem Programm seines Semesterabschlusskonzerts in der Evangelischen Kirche Isselhorst zu Gast. Das mehrfach preisgekrönte Auswahlensemble von derzeit 45 Sängerinnen und Sängern führt anspruchsvolle Chorliteratur aus allen Epochen auf. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die künstlerisch ausgefeilte und stillichere Interpretation

der Literatur und die Entwicklung eines brillanten und homogenen Chorklangs.

Der Reichtum und die Vielgestalt der deutschen Chorliteratur verführen dazu, den Blick nicht über die musikalischen Kostbarkeiten hinaus schweifen zu lassen, die in kultureller Nähe umgeben. Dennoch hat der Kammerchor ein Semester damit verbracht, Werke skandinavischer Komponisten zu erarbeiten, und sich damit einer Vokalkultur ge-

nähert, die die Reise allemal wert ist. Das Konzert in Isselhorst stellt stilistisch heterogene, schwerpunktmäßig schwedische Kompositionen aus dem 19. und 20. Jahrhundert vor.

Die Leitung des Hochschulchors hat Florian Kretlow, der Geisteswissenschaften, Klavier und zuletzt Dirigieren studiert hat, vertretungsweise übernommen.

**Der Eintritt zum Konzert ist frei. Um eine Spende wird gebeten.**



Der Chor der Detmolder Musikhochschule präsentiert am Sonntag, 26. Februar, in der Evangelischen Kirche Isselhorst skandinavische Chor-Kompositionen.



## Freikarten und Buchgeschenk

Im Rahmen der Reihe „Verfilmt“ ist am Donnerstag, 23. Februar, ab 20 Uhr im Gütersloher Bambi-Kino Marc Rothermunds Komödie „Mein Blind Date mit dem Leben“ zu sehen. Der Film basiert auf dem gleichnamigen, autobiographischen Erfolgsroman von Saliya Kahawatte (Bastei Lübbe). „Die Glocke“ verlost dazu

3 x 2 Freikarten und je einen Roman

Rufen Sie die Hotline an:

☎ 0137/808 401 372 (50 Cent je Anruf aus dem deutschen Festnetz)

Senden Sie eine SMS:

GLO WIN BOOK an 52020 (49 Cent je SMS, inkl. 12 Cent Vf-D2-Anteil).

Teilnahmeschluss:

Sonntag, 19. Februar, 20 Uhr

## WOHIN AM WOCHELENDE

### Ausstellungen

**Benjamin Dewor: Cross Pictures**, fotografische Malerei, Sa/So 12.00 – 19.00, Veehoffhaus, Am alten Kirchplatz 2.  
**Claas-Miniaturen**, Sa/So 11.00 – 18.00, Stadtmuseum, Köckerstraße 7-11, Tel. 2 66 85.  
**Farbspiel**, Werke von Birgit Mannesmann, Sa 11.00–14.00, Galerie art colori, Feldstraße 19, Innenstadt.  
**Visuelle Vielfalt**, Acrylbilder von Brigitte Strauß, Sa/So 10.00 – 18.00, Katharina-Luther-Haus, Feuerbornstr. 36.

### Bühne

**Die Fremde/Cudzoziemka**, Sa 17.00, VHS Gütersloh, Aulla, Hohenzollernstraße 43.  
**Die Wiedervereinigung der beiden Koreas**, Sa 19.30, Theater Gütersloh, Barkestraße 15.  
**Torsten Sträter: Selbstbeherrschung umständelhalber abzugeben**, Sa 20.00, Ausverkauf!, Stadthalle Gütersloh, Friedrichstraße 10, Tel. 86 42 44.

### Filme

**Bürgerinitiative Gütersloh: Cars versus bikes**, Sa 17.30, Bambi, Bogenstraße 3.

### Kino

**BAMBI**, Tel. 23 77 00  
**Bibi & Tina: Tohuwabohu total** (ab 0 J.), So 15.30. **Bikes vs. Cars**, So 17.30. **Die Überglücklichen** (ab 12 J.), Sa, So 20.00. **Jacques – Entdecker der Ozeane** (ab 6 J.), Sa 17.30, **La La Land** (ab 0 J.), Sa 17.30 / 20.00; So 20.00. **Rettet Raffil** (ab 0 J.), Sa, So 15.30. **Timm Thaler oder das verkaufte Lachen** (ab 0 J.), Sa 15.30. **Willkommen im Hotel Mama** (OV) (ab 0 J.), So 17.30.

**CINESTAR**, Tel. 222 90 20  
**Ballerina 3D** (ab 0 J.), So 12.05. **Bibi & Tina: Tohuwabohu total** (ab 0 J.), So 14.30. **Bob, der Streuner** (ab 12 J.), So 12.00. **Den Sternen so nah** (ab 6 J.), Sa, So 14.15. **Fifty Shades of Grey – Gefährliche Liebe** (ab 16 J.), Sa 14.15 / 15.00 / 16.30 / 17.15 / 19.30 / 20.15 / 22.30 / 23.10; So 15.00 / 16.30 / 17.15 / 19.30 / 20.15. **Hidden Figures – Unerkannte Heldinnen** (ab 0 J.), Sa 20.00; So 17.15. **John Wick: Kapitel 2** (keine Jugendfreigabe), Sa 20.15 / 22.15; So 20.15. **John Wick: Kapitel 2 (OV)** (keine Jugendfreigabe), So 20.15. **La La Land** (ab 0 J.), Sa, So 14.20. **Mein Blind Date mit dem Leben** (ab 0 J.), Sa, So 19.30. **Plötzlich Papa!** (ab 0 J.), Sa, So 17.50. **Recep Ivedik 5 (OV)** (ab 6 J.), Sa 14.30 / 17.15 / 20.00 / 23.00; So 12.00 / 14.30 / 17.15 / 20.00. **Resident Evil: The Final Chapter 3D** (ab 16 J.), Sa 22.50. **Rings** (ab 16 J.), Sa 23.15. **Rogue One: A Star Wars Story 3D** (ab 12 J.), Sa 17.00. **Schatz, nimm du sie!** (ab 12 J.), Sa, So 17.10. **Sing 3D** (ab 0 J.), So 12.05. **Split** (ab 16 J.), Sa 20.30 / 23.20; So 20.30. **The Lego Batman Movie** (ab 6 J.), Sa, So 14.45. **The Lego Batman Movie 3D** (ab 6 J.), Sa 17.30; So 12.05 / 17.30. **Timm Thaler oder das verkaufte Lachen** (ab 0 J.), Sa, So 14.30. **Trainspotting** (ab 16 J.), Sa 17.00 / 19.50 / 22.45; So 17.00 / 19.50. **Vaiana – Das Paradies hat einen Haken 3D** (ab 0 J.), So 12.05. **Wendy – Der Film** (ab 0 J.), Sa 14.15; So 12.10 / 14.15.

### Musik

**Forum Lied: Die schöne Müllerin von Franz Schubert**, Sa 17.00, So 11.30, Theater Gütersloh, Studiobühne, Barkestraße 15.  
**Orgelmusik zur Mittagszeit**, 12.00, Apostelkirche, Am alten Kirchplatz.



Eliminieren, was nicht Mensch ist: Rick (Giuseppe Spina, l.) vermutet einen Androiden (Christoph Rath) vor sich.

FOTO: LEONARD KRÄTTLI

# Vom richtigen Tun im Falschen

**Science fiction:** Das Stück „Blade Runner“ holt ferne Welten auf die kleine Spielfläche der Studiobühne. Doch auch die Problematik der Endzeit-Vision kam den Besuchern näher

Von Rolf Birkholz

■ **Gütersloh.** Falsche Erinnerungssysteme, personalisierte Sinuswellen, Einswerdungsbox? Ein „Defekt des Empfindungsvermögens“ mag das schon näher liegen. Doch ansonsten wirkt die Welt, in der „Blade Runner“ spielt, schon noch fern.

Im Spiel nach dem Roman „Träumen Androiden von elektronischen Schafen?“ von Philip K. Dick kam die aus dem Jahr 1968 gesehene Zukunft, hier datiert auf 2038, auf der Studiobühne indes ein Stückchen näher.

In der Koproduktion von Fabian Alder (Regie) und Bernadetta Theaterproduktionen mit der Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld und dem Theater Winkelwiese Zürich agieren, unter musikalischer Mitwirkung von Oliver Lukas Roth, drei Akteure in Schutzanzügen auf einer hellen quadratischen Spielfläche: Giuseppe Spina als „Prämienjäger“ Rick Deckard sowie Anna-Katharina Müller und Christoph Rath in verschiedenen Rollen, mal Menschen, mal Androiden.

Wer kann das unterscheiden? Das ist hier die Frage.

Nach einem namenlosen Großkrieg, der die Erde weitgehend verseuchte und einen tödlichen Staub freisetzte, fühlen sich die Menschen bedroht durch ihre eigene Erfindung, wodurch auch sonst. In fast allem nach ihrem Bilde entworfene Roboter könnten ihnen am Ende völlig gleichen und die Macht übernehmen. Kopfgeldjäger Rick enttarnt sie mit einem Empathie-Test und eliminiert sie.

Giuseppe Sina zeigt einen Mann, der ganz in die „Einstellungen“ eines streng regulierten Daseins eingebunden ist und dennoch auch emotio-

nale, irrationale Momente erlebt: die Sehnsucht nach einem der kostbar gewordenen Tiere, die das elektrische Schaf auf dem Dach nicht verstummen lässt, die Liebe zu Rachel, obwohl er sie als Androiden erkennt. Seine Frau sagt nach seiner Heimkehr dem Schlussatz des Stücks: „Manchmal ist es besser, das Falsche zu tun als das Richtige. Das ist der Fluch, der auf uns lastet.“ „Blade Runner“ entführt in eine Anderswelt, die gleichwohl in unsere Gedankenwelt hineinreicht. Rick sagt: „Alles ist wahr, was je ein Mensch gedacht hat.“

## „Müllerin“ im Forum Lied

■ **Gütersloh** (nw). In der Reihe „Forum Lied“ wird an diesem Wochenende einer der bedeutendsten Liederzyklen überhaupt, „Die schöne Müllerin“ von Franz Schubert in der Studiobühne des Theaters aufgeführt. Er besteht aus 20 Liedern rund um Mühle, Müllerin und Müllergesellen. Schubert hat in den Gedichten von Wilhelm Müller hör-

bar eine tiefere Ebene entdeckt: die unerfüllte Liebe und die Einsamkeit des Einzelgängers. Der Tenor Richard Resch wird am Flügel begleitet von Peter Kreuzt, der wie gewohnt auch in das Werk einführen wird. Karten für die Aufführungen am Samstag, 18. Februar, 17 Uhr und Sonntag, 19. Februar, 11.30 Uhr, gibt es jeweils an der Tageskasse.

## Die Geschichte eines Glaubenskriegen

**Buchhandlung Markus:** Tillmann Bendikowski trägt Montag seine Thesen zum Luther-Jubiläum vor

■ **Gütersloh** (nw). In der Veranstaltungsreihe „Was ist eigentlich evangelisch?“ präsentiert auf Einladung der evangelischen Kirchengemeinde und der Buchhandlung Markus der Journalist und Historiker Dr. Tillmann Bendikowski sein Buch „Der deutsche Glaubenskrieg – Martin Luther, der Papst und die Folgen“ am Montag, 20. Februar, um 19.30 Uhr im Weberhaus, Münsterstraße 9, Hier gibt es auch Eintrittskarten.

Die Reihe stellt zentrale Fragen evangelischen Christen in den Mittelpunkt, an die Lesung schließt sich eine Diskussion an. Bendikowski nimmt das 500. Jahrestag der Reformation 2017 zum Anlass, die Geschichte des deutschen Glaubenskriegen zwischen Katholiken und Protestanten neu zu erzählen. Er erinnert an die religiös motivierten Kriege, die Deutschland verheerten, an die alltäglichen Konflikte zwischen Katholiken und Protestanten. Bis heute steht die Frage nach



Experte: Tillmann Bendikowski.

dem „richtigen“ Glauben zwischen den Kirchen in Deutschland. Der Autor befragt die deutsche Kirchenspaltung mit ihren konkurrierenden Heilsangeboten im Blick auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen: Was können wir aus dieser spezifisch deutschen Geschichte für ein friedliches Miteinander von Religionen lernen? Sein Sachbuch richtet sich an ein breites Publikum. Die Zuhörer erwartet ein Gespräch über katholische Dickschädel, protestantische Längsschädel und religiösen Rassismus.

## „Die zertanzten Schuhe“

**T.R.I.P.-Theater:** Für die vorweihnachtliche Aufführung werden junge Darsteller gesucht

■ **Gütersloh** (nw). Das Stück „Die zertanzten Schuhe“ – frei nach den Gebrüder Grimm, wird vom T.R.I.P.-Theater in der Vorweihnachtszeit im November/ Dezember aufgeführt. Für dieses poetische Theater- und Tanzmärchen werden noch engagierte und spielerfahrene „Prinzen“ ab 14 Jahren gesucht. Auch „Prinzessinnen“ dürfen sich gerne noch melden. Die Proben dafür beginnen bereits am Dienstag, 21. Februar, dauern vom 18 bis 20 Uhr und werden wöchentlich fortgesetzt. Nach Absprache wird auch an Wochenenden in der Elly-Heuss-Knapp-Realschule,

Moltkestraße 13, geprobt. Anmeldung und Infos bei Claudia Bieber, Tel. (05241) 221 03 39, E-Mail: [info@trip-theater.de](mailto:info@trip-theater.de)

Zur Geschichte: So ein König hat's schwer mit seinen Töchtern. Jeden Abend werden die Türen ihres Schlafgemachs verriegelt und jeden Morgen findet er ihre löchrigen und zertanzten Schuhe um. Um herauszufinden, was sein Töchter nachts treiben, verspricht er demjenigen, der das Geheimnis lüftet, eine seiner Töchter zur Frau. Dabei lässt mancher Königssohn sein Leben – bis sich ein entlassener Soldat der Aufgabe stellt.

## Hospizverein zeigt Film im Bambi

■ **Gütersloh** (nw). Im Rahmen der 7. Gütersloher Hospizfilmtage zeigt der Hospiz- und Palliativ-Verein Gütersloh am Montag, 20. Februar, um 20 Uhr im Bambi, Bogenstraße 3, den Film „Herbert“ von Thomas Stuber (2016) Der ehemalige Boxer Herbert (Peter Kurth) ist 51

Jahre alt und trauert noch immer seiner Sportkarriere nach. Er arbeitet nun als Geldeintreiber und Türsteher und trainiert seinen Schützling Eddy (Edin Hasanovic). Doch dann erkrankt er unheilbar an ASL. Höchste Zeit, mit Tochter und Freundin wieder ins Reine zu kommen.

## Karten für Sträter

■ **Gütersloh** (nw). Kurzfristig sind noch 20 Eintrittskarten für die seit drei Monaten ausverkaufte Show mit Torsten Sträter an diesem Samstag, 20. Februar, in der Stadthalle in Gütersloh in den Verkauf gegangen. Diese können bei der NW, Münsterstraße 46, Tel. 88 10 erworben werden.

## Orgelmusik am Mittag

■ **Gütersloh** (nw). Rainer und Joachim Timmermann geben an diesem Samstag um 12 Uhr in der Apostelkirche, Alter Kirchplatz, eine Orgelmusik zur Mittagszeit – zwei- und vierhändig. Am Todestag Martin Luthers sind Bearbeitungen seiner Choräle zu hören. Der Eintritt ist frei.

Anzeige

**Schautag\***  
19. Februar | von 14 bis 18 Uhr

**Massivholzmöbel nach Maß**

**Neue Tisch- und Stuhlmodelle**

\*ohne Beratung und Verkauf



„Wohlfühlmöbel aus Massivholz“  
Qualität aus eigener Produktion



# Möbelwerkstätten Buschsieweke

Möbelwerkstätten Buschsieweke GmbH  
Industriestr. 1 33415 Verl - Sürenheide  
Tel.: 05246 - 4233 · [www.mb-moebel.de](http://www.mb-moebel.de)